



MoMimA

Moderne Medizintechnik
im Altenheim

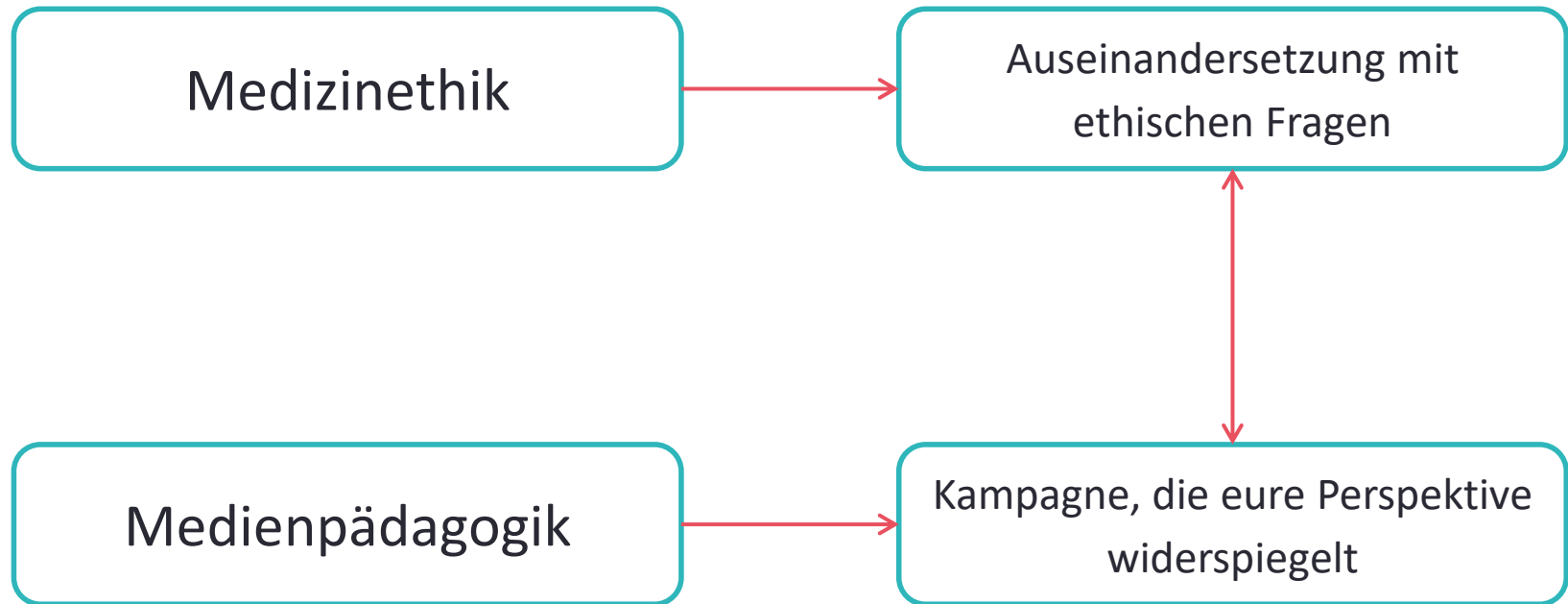
Mediengestützte Diskurse zu moderner Medizintechnik
im Altenheim

Projektvorstellung

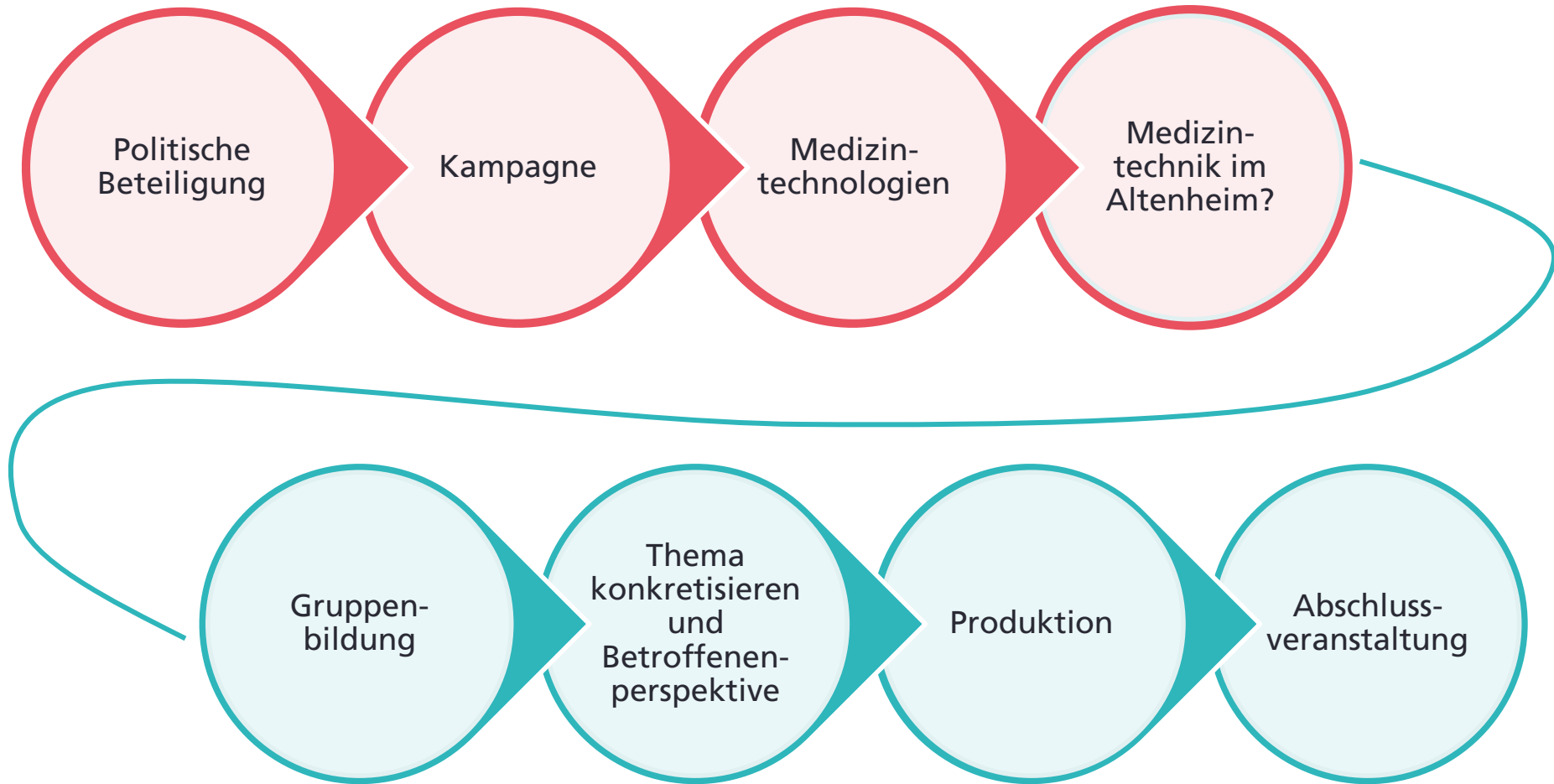
Das Projekt *Moderne Medizintechnik im Altenheim?* (MoMimA) befasst sich mit **Chancen und Risiken** des Einsatzes moderner Medizintechnologie bei hochaltrigen und dementen Menschen. Schüler und Schülerinnen der Altenpflege setzen sich dabei vor allem mit **ethischen Fragestellungen** und **sozialen Problemstellungen** in diesem Bereich auseinander und erstellen Kampagnenprodukte, die einen **nachhaltigen Diskurs** anregen sollen.



Zwei Fachbereiche



Projektablauf



TAG 1

CLICKERS-QUIZ

GALLERY WALK

Kampagnen

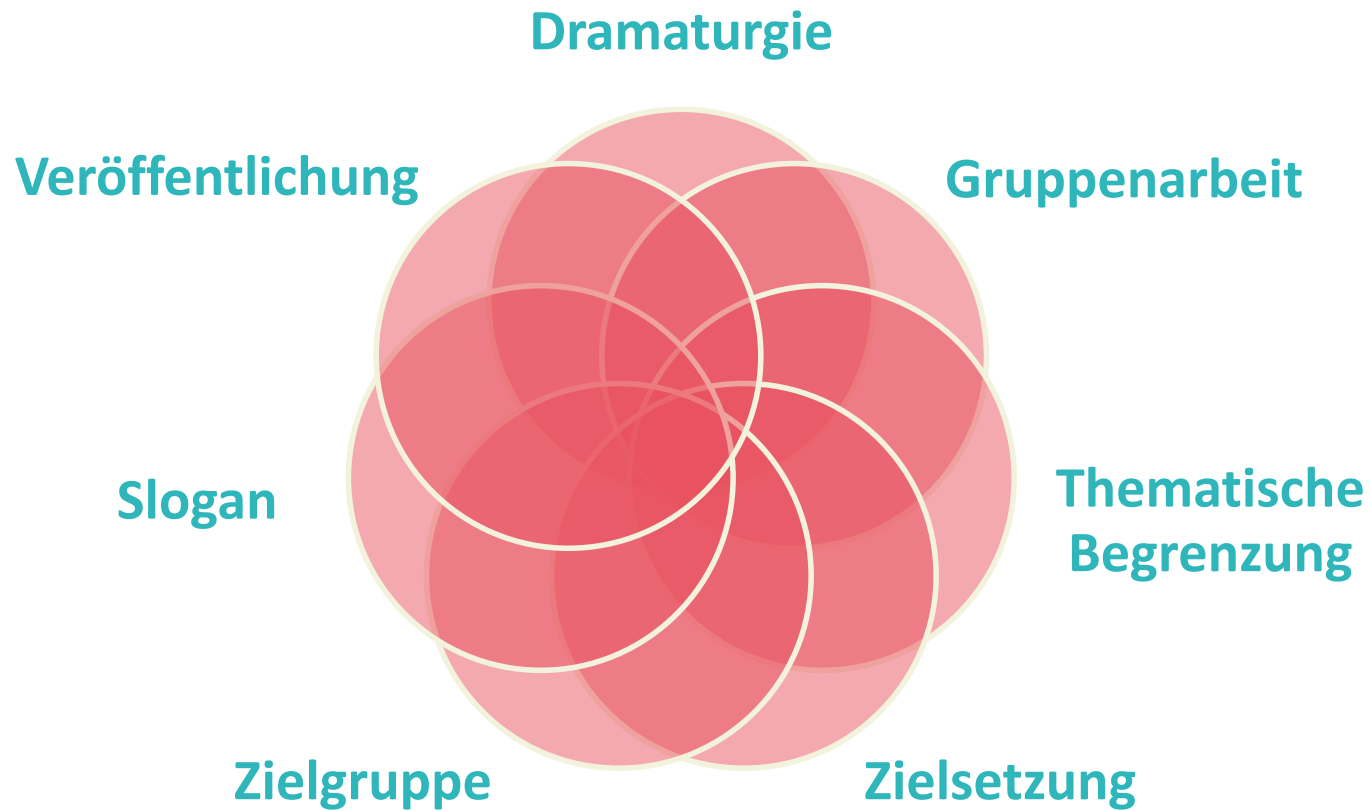
= kommunikative Strategien, um öffentliche Aufmerksamkeit zu erzeugen

Allgegenwärtig
(Internet, Fernsehen,
Fußgängerzone, Radio
etc.)

Gemeinschaftliche
Aktion für oder gegen
jemanden oder etwas



Prinzipien von Kampagnen



Kampagnenarten

- ✧ Werbekampagnen
- ✧ Informationskampagnen
- ✧ Imagekampagnen
- ✧ Sozialkampagnen
- ✧ Wahlkampagnen



BEISPIELKAMPAGNEN

Einstieg in die Thematik

Mit welchen Arten von moderner Medizintechnologie sind Sie schon in Berührung gekommen?



TECHNOLOGIE- BEREICHE

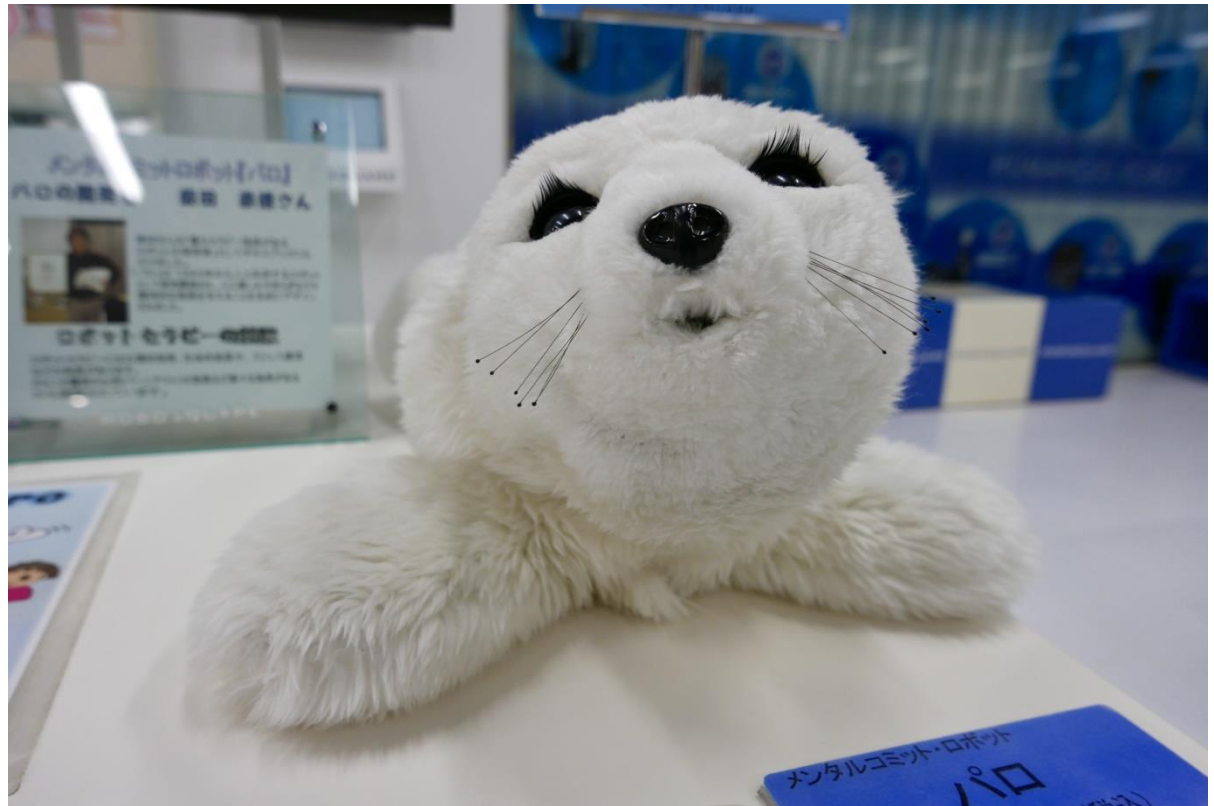
Beziehungs- roboter

Einsatz:

- ✚ Unterhaltung
- ✚ gezielte Aktivierung bei demenzkranken Personen
- ✚ Beziehungsobjekt

Beispiele:

- ✚ „Pepper“
- ✚ „Paro“



Bewegungs- monitoring

Einsatz:

- ✚ Bestimmung des Aufenthaltsortes
- ✚ Bei Personen mit Tendenz zum „Weglaufen“

Beispiel:

- ✚ GPS-Tracking mit Sender in Schmuckstücken, Socken oder Schuhsohlen



Telemonitoring von Vitaldaten

Einsatz:

- ✧ Automatisierte Erhebung und Auswertung von Vitaldaten oder Biomarkern
- ✧ Derzeit noch in der Erprobungsphase

Beispiele:

- ✧ Toilette: Messen des Urinwertes
- ✧ Spiegel: Messen des Augenhintergrunds



FALLBEISPIELE

Fall „Streit um Paro“

Die 81jährige Frau M. wohnt seit 4 Jahren im A.stift und wird dort betreut. Sie ist dement, erkennt ihre nächsten Angehörigen und das Pflegepersonal nichtmehr zuverlässig und benötigt Unterstützung bei den täglichen Aufgaben des Alltags. Das A.stift hat vor einigen Monaten die speziell für die Begleitung demenzkranker Personen konzipierte automatisierte Robbe „Paro“ angeschafft und sie auch Frau M. angeboten. Frau M. hat sich eingehend mit Paro beschäftigt und es gab Schwierigkeiten sie zu überzeugen, Paro wieder abzugeben. Nun melden sich die beiden Töchter beim Pflegepersonal. Die eine Tochter ist empört darüber, dass ihre Mutter mit einem Spielzeug abgespeist und ruhiggestellt wird, das ihr erfolgreich vorgaukelt ein lebendiges Wesen zu sein. Die andere Tochter fordert lautstark, dass ihre Mutter Paro regelmäßig bekommt, weil er ihr guttut. Das wiederum ist von Seiten der Einrichtung, die nur eine solche Robbe für alle Bewohner*innen hat, nicht möglich.



Bewegungsmonitoring

Herr K., dementer Bewohner von Haus F. ist 84 Jahre alt, sehr mobil und in seit einiger Zeit immer wieder abgängig. Nach Rücksprache mit der Tochter, die viel vor Ort ist, trägt Herr K. nun ein Armband, das per GPS seine Position wiedergibt. Es wird regelmäßig durch das Personal geprüft, wo sich Herr K. befindet und, wenn nötig, wird er zurückbegleitet.

Der Sohn von Herrn K., der 400km entfernt wohnt, kommt zu Besuch. Er erfährt vor Ort von der Funktion des Armbands. Er beschwert sich lautstark. Er findet diese Form der Überwachung menschenunwürdig, während die Tochter sie für richtig und sinnvoll hält.

Herr K. findet das Armband, das er als Uhr versteht, hässlich und will sie immer wieder ausziehen – dabei ist unklar, ob ihm die Funktion der „Uhr“ bewusst ist. In Haus F. könnte diese Funktion alternativ auch mit einem verdeckten Sender (z. B. integriert in der Schuhsohle) realisiert werden.

Gemeinsam versucht das Pflegepersonal mit den Angehörigen eine Lösung zu finden.



Telemonitoring von Vitaldaten

Der Pflegeeinrichtung Alpenblick wird in einer Besprechung über das Angebot einer Firma für Medizinprodukte diskutiert: Die Firma hat eine neuartige Art Mini-Labor entwickelt, das in Toiletten eingebaut werden kann. Das Gerät (Mini-Lab) untersucht den Urin automatisch unter anderem auf Blut, Nitrit oder Zucker. Dadurch kann automatisch festgestellt werden, ob jemand zu wenig trinkt, eine Blasenentzündung hat oder andere Probleme ärztlich abgeklärt werden müssen. Die Messung muss durch die/den Bewohner*in aktiviert werden, die Daten werden in eine App, die die Pflegepersonen nutzen können, geladen und sind dort abrufbar. Der Hersteller möchte das Produkt gern kostenlos in allen Toiletten einbauen, um im Gegenzug den positiven Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner*innen zu testen.

Eine Pflegekraft unterstützt den Vorschlag, vor allem da die Mini-Labs auch nach der Testphase der Einrichtung zur Verfügung stehen und man den gesundheitlichen Nutzen weiter hätte. Die Verwaltung äußert Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes: Wer hat Zugang zu diesen Daten und für welche Zwecke dürfen sie genutzt werden? Eine andere Pflegekraft zeigt sich empört über die Technik und spricht von totaler Überwachung vor allem bei Bewohnern mit Demenz.

Wie soll mit dem Vorschlag der Firma umgegangen werden?

Die Pflegedienstleitung bittet die Mitarbeiter*innen sich zunächst untereinander zu verständigen und ein klares Votum abzugeben.



Ergänzende ethische Fragen

- ✧ Wie verändert sich die Frage, wenn die/der Klient*in sich nicht äußern kann? Was ist dann die Aufgabe der Pflegenden?
- ✧ Wie verändert sich die Frage in Bezug auf andere Technologiebereiche? Was ist dann die Aufgabe der Pflegenden?
- ✧ Wurde die Perspektive der Pflegebedürftigen genügend berücksichtigt?
- ✧ Welche weiteren Beteiligten könnte es geben?
- ✧ Welche ethischen Fragestellungen sind noch wichtig?
- ✧ Mit Blick auf bekannte ethische Theorien – welche ethischen Schlag-worte müssen noch ergänzt werden?



ROLLENSPIEL

FALLBEISPIELE

Fall „Streit um Paro“

Die 81jährige Frau M. wohnt seit 4 Jahren im A.stift und wird dort betreut. Sie ist dement, erkennt ihre nächsten Angehörigen und das Pflegepersonal nichtmehr zuverlässig und benötigt Unterstützung bei den täglichen Aufgaben des Alltags. Das A.stift hat vor einigen Monaten die speziell für die Begleitung demenzkranker Personen konzipierte automatisierte Robbe „Paro“ angeschafft und sie auch Frau M. angeboten. Frau M. hat sich eingehend mit Paro beschäftigt und es gab Schwierigkeiten sie zu überzeugen, Paro wieder abzugeben. Nun melden sich die beiden Töchter beim Pflegepersonal. Die eine Tochter ist empört darüber, dass ihre Mutter mit einem Spielzeug abgespeist und ruhiggestellt wird, das ihr erfolgreich vorgaukelt ein lebendiges Wesen zu sein. Die andere Tochter fordert lautstark, dass ihre Mutter Paro regelmäßig bekommt, weil er ihr guttut. Das wiederum ist von Seiten der Einrichtung, die nur eine solche Robbe für alle Bewohner*innen hat, nicht möglich.



Bewegungsmonitoring

Herr K., dementer Bewohner von Haus F. ist 84 Jahre alt, sehr mobil und in seit einiger Zeit immer wieder abgängig. Nach Rücksprache mit der Tochter, die viel vor Ort ist, trägt Herr K. nun ein Armband, das per GPS seine Position wiedergibt. Es wird regelmäßig durch das Personal geprüft, wo sich Herr K. befindet und, wenn nötig, wird er zurückbegleitet.

Der Sohn von Herrn K., der 400km entfernt wohnt, kommt zu Besuch. Er erfährt vor Ort von der Funktion des Armbands. Er beschwert sich lautstark. Er findet diese Form der Überwachung menschenunwürdig, während die Tochter sie für richtig und sinnvoll hält.

Herr K. findet das Armband, das er als Uhr versteht, hässlich und will sie immer wieder ausziehen – dabei ist unklar, ob ihm die Funktion der „Uhr“ bewusst ist. In Haus F. könnte diese Funktion alternativ auch mit einem verdeckten Sender (z. B. integriert in der Schuhsohle) realisiert werden.

Gemeinsam versucht das Pflegepersonal mit den Angehörigen eine Lösung zu finden.



Telemonitoring von Vitaldaten

Der Pflegeeinrichtung Alpenblick wird in einer Besprechung über das Angebot einer Firma für Medizinprodukte diskutiert: Die Firma hat eine neuartige Art Mini-Labor entwickelt, das in Toiletten eingebaut werden kann. Das Gerät (Mini-Lab) untersucht den Urin automatisch unter anderem auf Blut, Nitrit oder Zucker. Dadurch kann automatisch festgestellt werden, ob jemand zu wenig trinkt, eine Blasenentzündung hat oder andere Probleme ärztlich abgeklärt werden müssen. Die Messung muss durch die/den Bewohner*in aktiviert werden, die Daten werden in eine App, die die Pflegepersonen nutzen können, geladen und sind dort abrufbar. Der Hersteller möchte das Produkt gern kostenlos in allen Toiletten einbauen, um im Gegenzug den positiven Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner*innen zu testen.

Eine Pflegekraft unterstützt den Vorschlag, vor allem da die Mini-Labs auch nach der Testphase der Einrichtung zur Verfügung stehen und man den gesundheitlichen Nutzen weiter hätte. Die Verwaltung äußert Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes: Wer hat Zugang zu diesen Daten und für welche Zwecke dürfen sie genutzt werden? Eine andere Pflegekraft zeigt sich empört über die Technik und spricht von totaler Überwachung vor allem bei Bewohnern mit Demenz.

Wie soll mit dem Vorschlag der Firma umgegangen werden?

Die Pflegedienstleitung bittet die Mitarbeiter*innen sich zunächst untereinander zu verständigen und ein klares Votum abzugeben.



ICN ETHIK-KODEX FÜR PFLEGENDE

Ausgewählte Thesen für eine Kugellagerdiskussion

Hrsg. vom Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe 2010

Die Pflegende teilt mit der Gesellschaft die **Verantwortung**, Maßnahmen zugunsten der **gesundheitlichen und sozialen Bedürfnisse** der Bevölkerung, besonders der von benachteiligten Gruppen, zu **veranlassen und zu unterstützen**.

(ICN Ethikkodex für Pflegende 2010, S. 2)



Die Pflegende achtet in ihrem **persönlichen Verhalten** jederzeit darauf, das **Ansehen** des Berufes **hochzuhalten** und das **Vertrauen** der Bevölkerung in die **Pflege zu stärken**.

(ICN Ethikkodex für Pflegende 2010, S. 3)



Über ihren Berufsverband setzt sich die Pflegende dafür ein, dass **sichere, sozial gerechte und wirtschaftliche Arbeitsbedingungen** in der Pflege geschaffen und erhalten werden.

(ICN Ethikkodex für Pflegende 2010, S. 3)



Die Pflegende gewährleistet bei der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit, dass der **Einsatz von Technologie** und die Anwendung neuer **wissenschaftlicher Erkenntnisse vereinbar** sind mit der **Sicherheit**, der **Würde** und den **Rechten** der Menschen.

(ICN Ethikkodex für Pflegende 2010, S. 3)



Berufliche Verantwortung - Diskussion

- ✧ Welche Aspekte aus der Diskussion nehmen Sie für ihre private und berufliche Zukunft mit? Und warum?
- ✧ Hinter welchen Inhalten stehen Sie? Und warum?
- ✧ Welche Aspekte können Sie (nicht) nachvollziehen? Und warum?
- ✧ Welche Punkte halten Sie für (nicht) umsetzbar? Und warum?



Fotografie – Was muss ich beachten?

- ✧ Gehen Sie nah an Ihr Motiv ran!
- ✧ Probieren Sie unterschiedliche Perspektiven aus!
- ✧ Vermeiden Sie den Blitz!
- ✧ Nutzen Sie die Vorteile von natürlichem Licht!
- ✧ Platzieren Sie das Motiv nicht in der Mitte!
- ✧ Verändern Sie die Schärfe des Bildes!
- ✧ Erzählen Sie eine Geschichte!

Aufgabenstellung

Berufliche Verantwortung

- ✧ Teilen Sie sich in Kleingruppen auf.
- ✧ Suchen Sie sich in der Gruppe max. drei Aspekte vom Tafelbild heraus, die Sie für wichtig erachten.
- ✧ Überlegen Sie sich, wie Sie diese Aspekte fotografisch darstellen können.
- ✧ Setzen Sie Ihre Ideen um.



BILDER-QUIZ

Position beziehen - Aufgabenstellung

- ✦ Einwickeln Sie in Einzelarbeit ein Statement zu der folgenden Fragestellung:

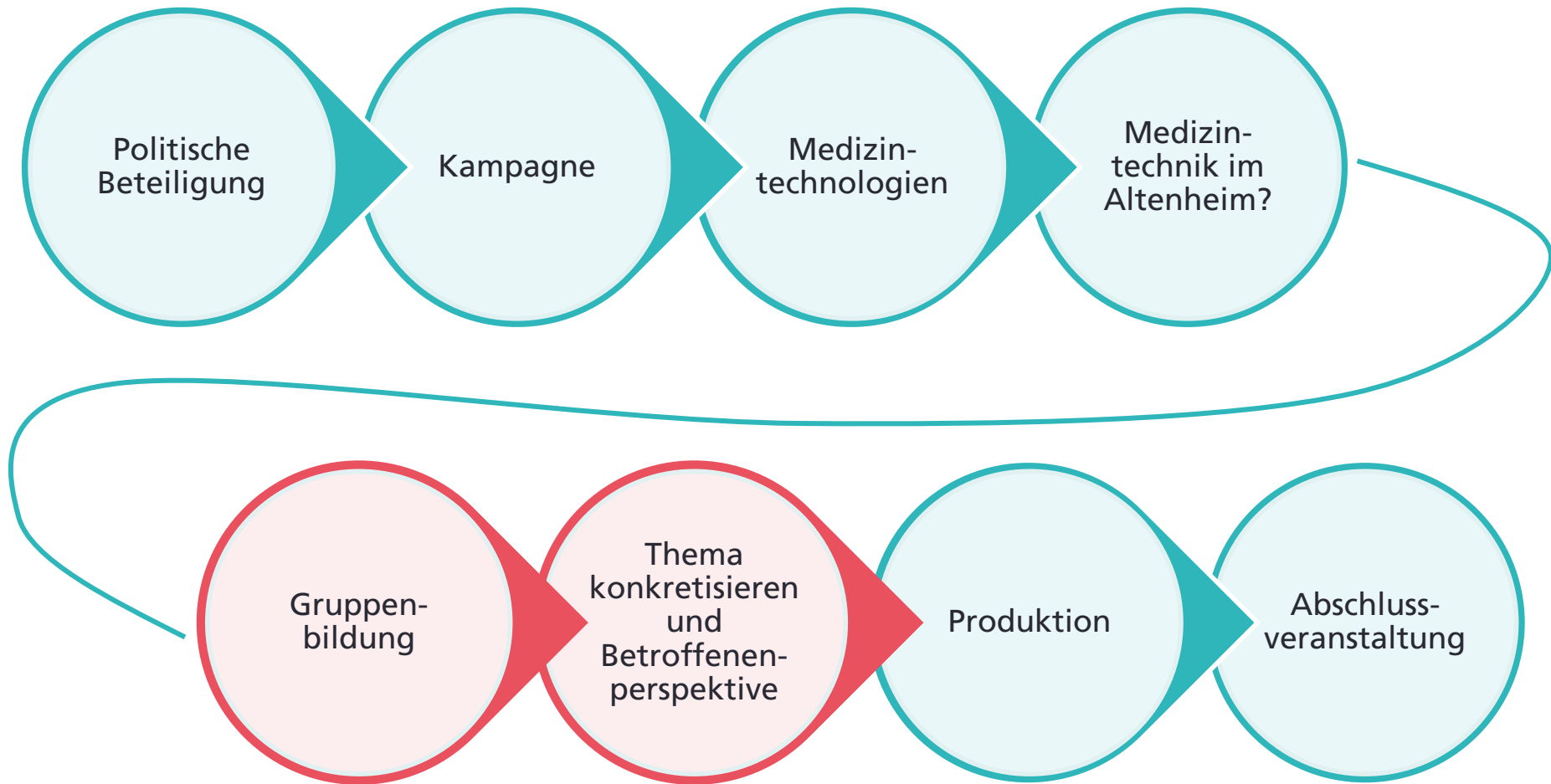
„Was darf in der öffentlichen Debatte rund um moderne Medizintechnik im Altenheim nicht vergessen werden?“

- ✦ Schreiben Sie Ihr Statement auf eine Moderationskarte und befestigen Sie diese an der Tafel/Pinnwand.



TAG 2

Projektablauf



STATEMENTS VOM VORTAG

GRUPPENBILDUNG

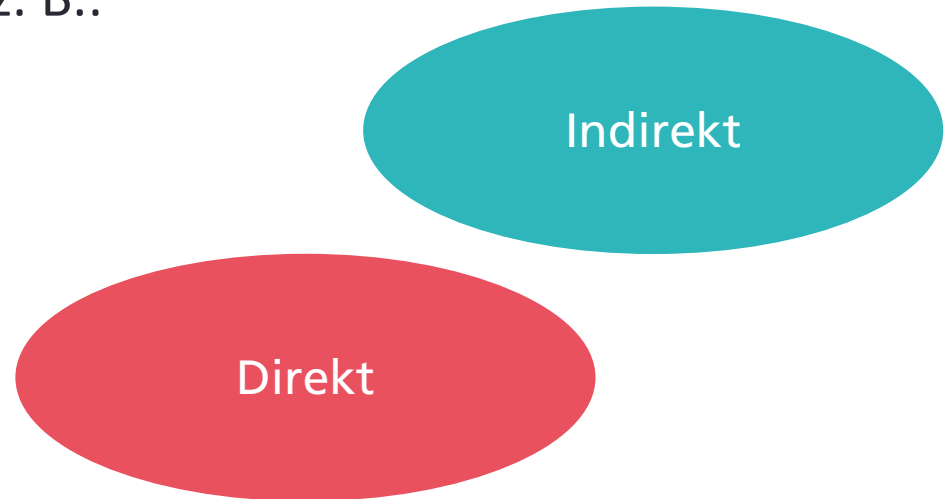
THEMA KONKRETISIEREN

BETROFFENEN- PERSPEKTIVE

Einbindung der Betroffenenperspektive

Eingebunden werden können z. B.:

- ✧ Zu-Pflegende
- ✧ Pflegekräfte
- ✧ Angehörige
- ✧ Pflegeschüler*innen



Darauf müssen Sie achten:

- ✧ Einverständnis(-erklärung) → Recht am eigenen Bild
- ✧ Organisation
 - ✧ Zeitliche Rahmung
 - ✧ Besprechen der Inhalte



Urheberrecht

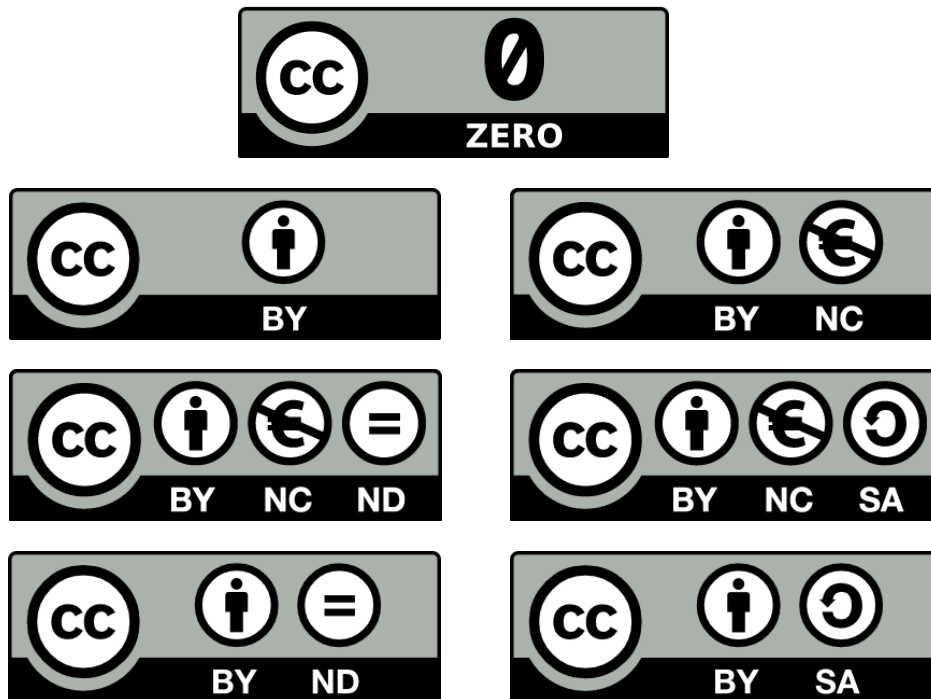
- ✧ Urheber*in = **Schöpfer*in** eines Werkes, also einer persönlichen geistigen Schöpfung wie beispielsweise eines literarischen oder künstlerischen Erzeugnisses
- ✧ Urheberrecht = Die/der Urheber*in darf über ihr/sein **Werk** und dessen **Verwendung bestimmen**
- ✧ Urheberrecht besteht **automatisch** und kann nicht abgegeben werden
- ✧ **Lösung: Creative Commons Lizenzen**



Creative Commons

„Creative Commons (CC) ist eine **Non-Profit-Organisation**, die in Form vorgefertigter Lizenzverträge eine **Hilfestellung** für Urheber zur **Freigabe** rechtlich geschützter Inhalte anbietet“

(<https://de.creativecommons.org/index.php/was-ist-cc/>).



Creative Commons

Wo bekomme ich Musik her, die ich auch benutzen darf?

- ✧ FreeMusicArchive.org
- ✧ Salamisound.com
- ✧ Freesound.org
- ✧ Soundcloud (Filtern nach CC-Lizenzen)
- ✧ Musik selbst erstellen, z. B. mit Guitar Hero oder Launchpad

Wo bekomme ich Bilder her, die ich benutzen darf?

- ✧ Pixabay.com
- ✧ Google-Suche (Filtern nach CC-Lizenzen)
- ✧ Selbst Bilder machen (Fotografieren oder Zeichnen)



Slogan

= Schlachtruf; Kernaussage einer Kampagne

Was macht einen guten Slogan aus?

- ✧ Kurz und knackig
- ✧ Regt zum Nachdenken an
- ✧ Fasst eure Inhalte zusammen

Wie wird ein guter Slogan entwickelt?

- ✧ Möglichst viele Ideen aus dem Bauch heraus generieren
 - ✧ Alles aufschreiben, was einem einfällt
 - ✧ Nichts ist falsch!
- ✧ Sand heraussieben, bis Goldnuggets übrig bleiben
 - ✧ Slogans aussortieren und weiterentwickeln



WELCHE SLOGANS GEHEN
IHNEN NICHT MEHR AUS
DEM KOPF?

Slogan raten

**Guten Freunden
gibt man ein
Küsschen.**
(Ferrero Küsschen)

**Nur echt mit 52
Zähnen.**
(Leibniz
Butterkekse)

**Wohnst du noch oder
lebst du schon?**
(Ikea)

**Wir pflegen
Menschlichkeit.**
(Caritas)



Entwickeln Sie in Ihrer Gruppe Slogans für Ihr Thema!

Denken Sie daran:

- ✧ Schreiben Sie jede Idee auf!
- ✧ Es gibt kein Richtig und Falsch!
- ✧ Erst sammeln, dann weiterentwickeln und aussortieren!



Formate Film

Umfrage

Interview

Reportage

Trickfilm

Spielfilm



Formate Audio

Umfrage

Interview

Feature

Reportage



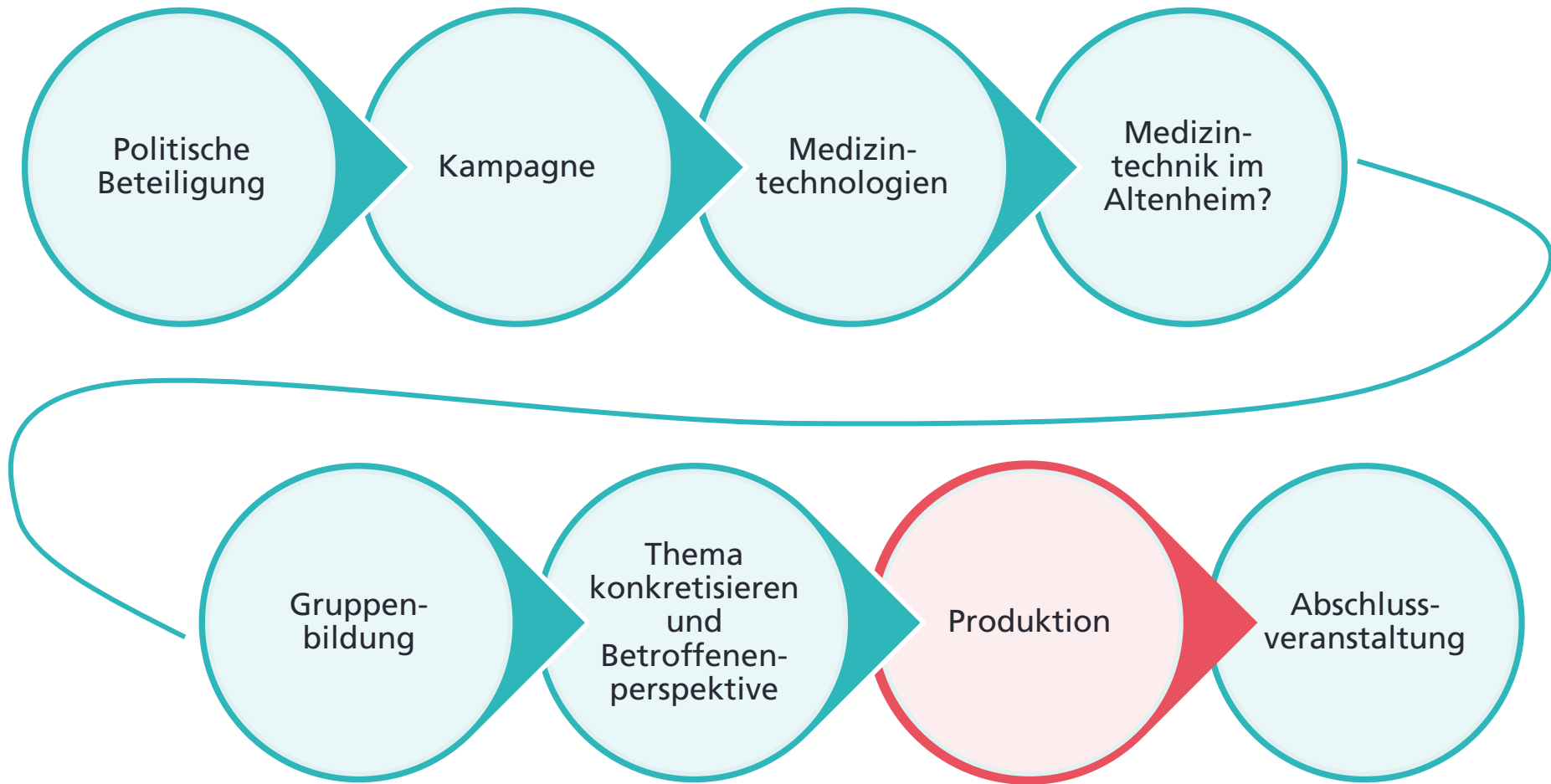
Aufgabenstellung

- ✧ Überlegen Sie sich in der Gruppe, wie Ihr Thema in einen Film bzw. einen Audioclip umgesetzt werden kann.
- ✧ Erstellen Sie hierfür ein Konzept.



TAG 3

Projektablauf

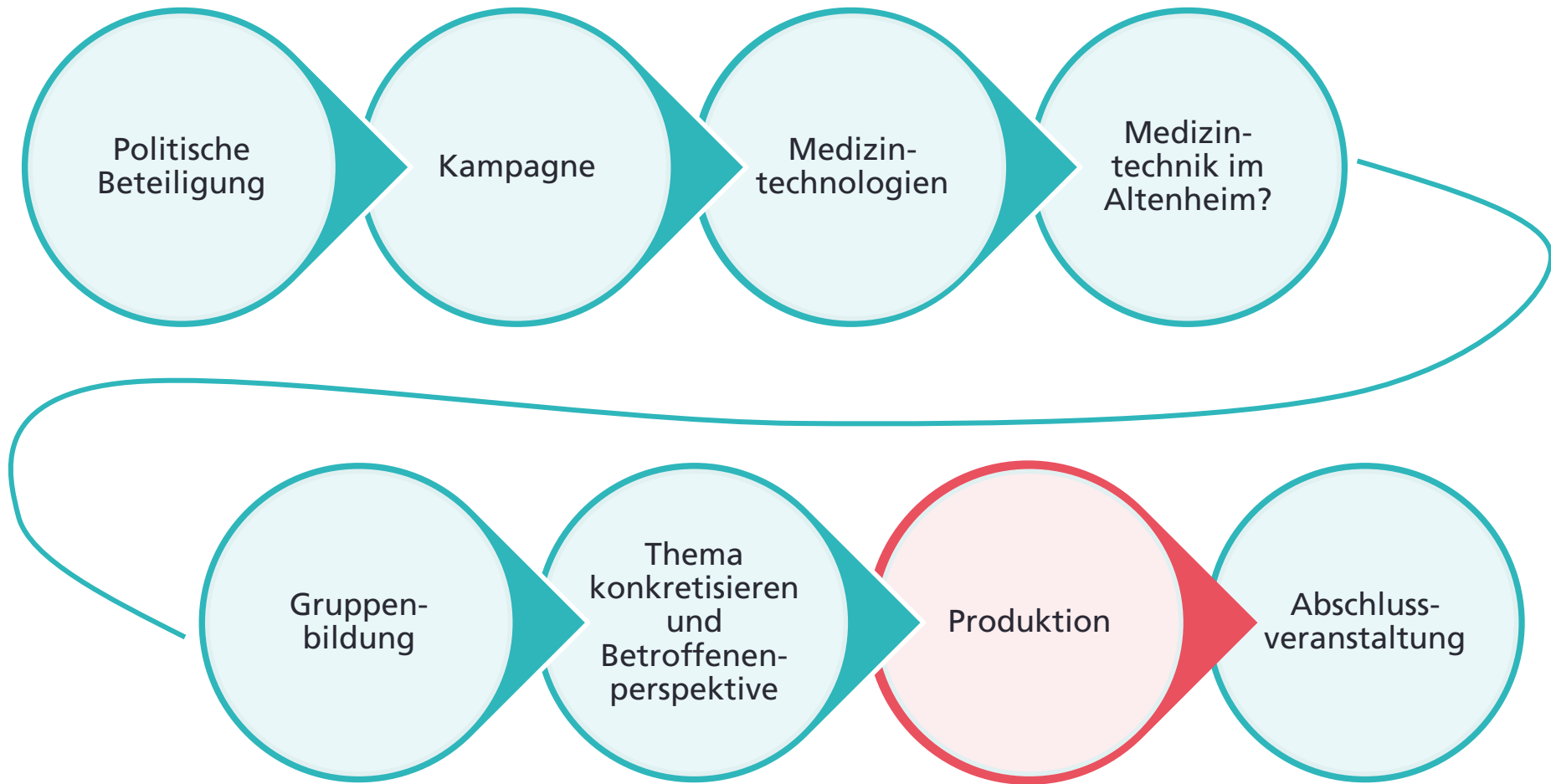


KONZEPT FINALISIEREN

PRODUKTION

TAG 4

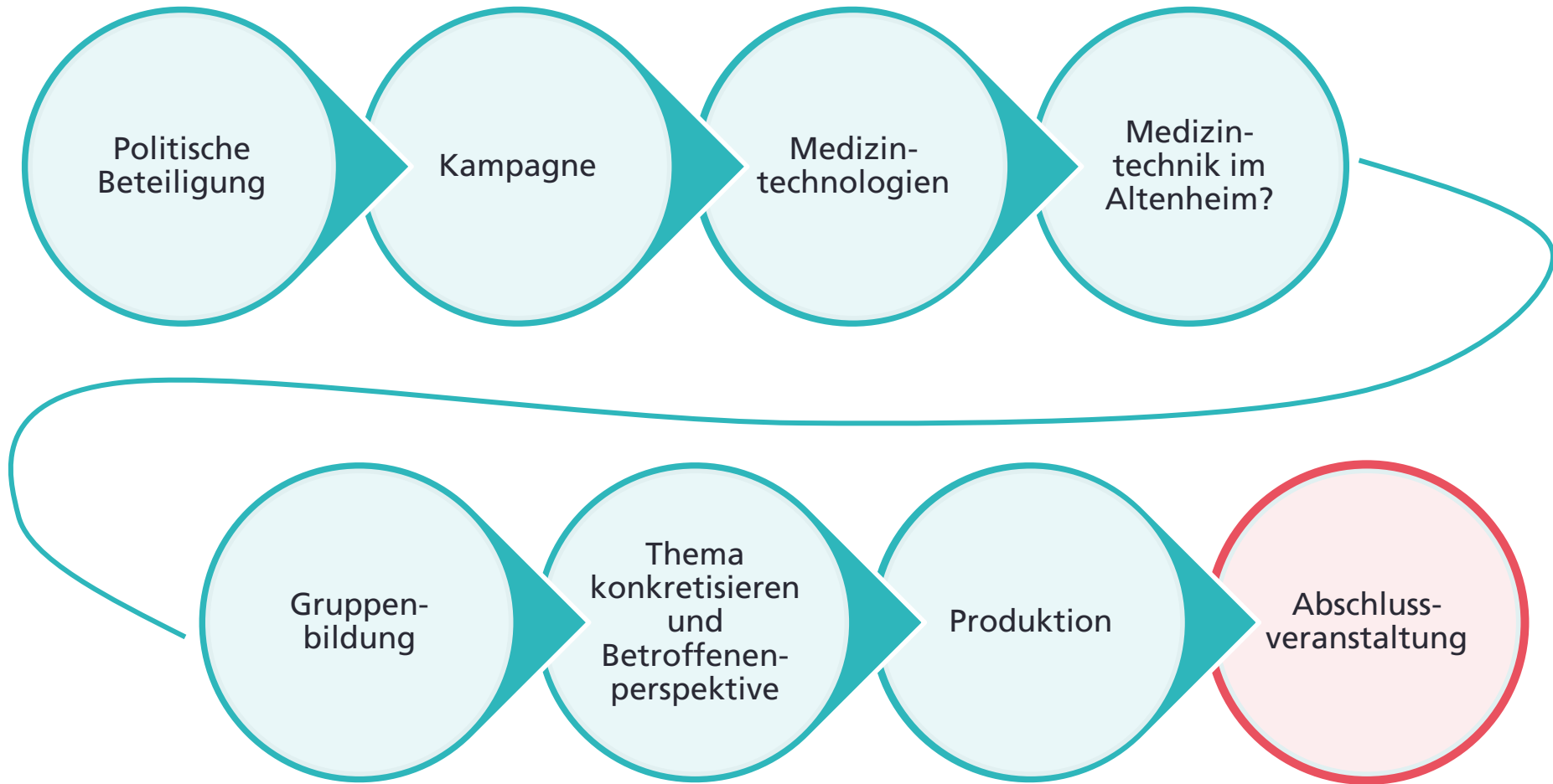
Projektablauf



PRODUKTION

TAG 5

Projektablauf



VORBEREITUNG DER ABSCHLUSSPRÄSENTATION

GENERALPROBE

ABSCHLUSSPRÄSENTATION

REFLEXION
